

Prenzlauer A-Junioren vermässeln sich ihr Jahresfinale selbst – einige Mistöne und grobe Patzer verderben Punktechancen beim Lokalderby in Templin.

[Templin, gh.] Zwei Wochen ist es her, dass die Prenzlauer A-Junioren beim Revancheduell gegen den VfL aus Nauen die einstige Pokalschlappe ausbügeln wollte, am Ende aber mit 2:4 unerwartet deutlich verlor. Kapitän Sandro Kreitlow (18) sagte unmittelbar nach dieser Partie motivierend: „Wir wollen die beiden verbleibenden Spiele gewinnen, um unseren vierten Platz über den Winter zu behalten.“ Nach Meisterschaft und Pokalsieg 2011 folgte der direkte Aufstieg in die Landesklasse-Ost und prompt ein unglaublicher dritter Rang in der Vorsaison 2011/12. Auch in der aktuellen Hinrunde 2012/13 spielen die Jungs vom Trainerduo René Schmidt und David Blume wieder ganz oben mit, Rang vier hieß es nach dem 2:0-Sieg gegen Zernick vor Wochenfrist. Aus eigener Kraft war eine noch bessere Platzierung danach nicht mehr möglich, allerdings drohte von „unten“ noch Gefahr. Zur „eigenen Sicherung“ sollte im mit Spannung erwarteten Lokalderby am Sonntagmittag in Templin noch mindestens ein Zähler her. „Wir mussten die Mannschaft kräftig umstellen, uns fehlten einige wichtige Spieler aus unterschiedlichsten Gründen.“, beschrieb Prenzlau Co-



Trainer David Blume im Interview die personelle Situation seines Teams. Der erste Durchgang verlief dennoch durchaus zufriedenstellend für die Gäste aus der Kreisstadt im Templiner „Stadion der Freundschaft“, der FSV schaffte sich leichte optische Vorteile. Allerdings deutete sich schon früh an, dass der Kampfgeist und die Einsatzhärte das Duell prägen würden. Wie schon im Hinspiel beim rot-weißen 3:2-Sieg im Uckerstadion am zweiten Spieltag (25. August) dominierte eine harte, körperbetonte Gangart auf beiden Seiten. Schiedsrichter Jörg Lohn (Boizenburger Land) verließ früh seine leitende Funktion, reagierte eher auf Zuruf und unterband das nicht enden wollende Geschimpfe und Gemecker überhaupt nicht. Auch die Zuschauer taten verbal ihr Übriges – kein schönes, aber ein umkämpftes Derby. Zunächst entwickelte sich ein eher überschaubares Geplänkel zwischen den Strafräumen des vergleichsweise kleinen Nebenplatzes, wirklich konstruktiv wurde es erst nach knapp einer halben Stunde. Tom Ellinger schickte Marcel Blume über links endlich einmal lang, bei dessen Körpertäuschung rutschte sein Gegenspieler weg – Blume aber verzog über den Querbalken (31.). „Den hätte ich ´reinmachen können – ja müssen!“, ärgerte sich der 18-Jährige nach der Partie der bereits tags zuvor 90 Minuten in der „Ersten“ des FSV absolviert hatte. Kurz vor dem Wechsel gab's noch einen Freistoß für den FSV von rechts: im Strafraum rutschte der hohe Ball dem Prenzlauer Kapitän Sandro Kreitlow über die Stirn und flog knapp links am Kasten von Christoph Schulke vorbei (44.). „Da bekam ich keinen Druck hinter den Ball, schade!“, so der Prenzlauer Spielführer.

Die Gastgeber durften sich in der Kabine offenbar einiges anhören vor ihrem Coach Udo Beyer, deutlich druckvoller kehrten sie zurück und gewannen nach und nach auch vor dem FSV-Tor die Oberhand. Zudem gelangen ihnen Standardsituationen immer besser, von denen zwei dann auch zur Vorentscheidung genühten. Und diese hatten einige Parallelen: jeweils waren es lange Einwürfe von Nick Lipski in den Prenzlauer Strafraum, wo die Zuordnung kräftig durcheinander geriet. Aus Nahdistanz vollstreckte zunächst Lukas Berkner vorbei am auf der Linie gebliebenen Keeper Max Riesenberg nur drei Minuten nach der Pause – 1:0 (48.). Ähnlich machte es Johannes Collin wieder nach einem weiten Lipski-Einwurf, erneut blieb Riesenberg in sei-

nem Gehäuse – 2:0 (60.). „Dieses Problem mit dem Herauslaufen unseres ansonsten wieder tollen Keepers werden wir angehen und speziell trainieren – Max muss die Regie haben im Strafraum und seine Souveränität noch mehr ausstrahlen.“, resümierte David Blume speziell diese beiden Szenen. „Da sind wir immer wieder zu sehr anfällig, an solchen Standardsituationen müssen wir dringend arbeiten!“, ergänzte auch sein Kapitän Sandro Kreitlow später. In der Folge aber bewies die Prenzlauer Viererkette durchaus ihr Können und verteidigte gut. Und wenn die Templiner doch einmal durch die Nahtstellen stießen, fanden sie in Max Riesenberg, der teils mit tollen Paraden glänzte, ihren Meister. „Leider hatte die Hereinnahme von Mike



Hamann nicht den gewünschten Effekt.“, ärgerte sich David Blume. Schon vor dem 2:0 war der 17-Jährige für Tom Ellinger gekommen und bekam prompt die erste Großchance: Marcel Benz stürmte über rechts nach vorn, wo Tim Busse das Leder geschickt abschirmte, das in die Mitte zum völlig freien Hamann abprallte. Mit deutlich zu viel Rücklage aber zog er ab und drosch das Runde weit über das Eckige (58.). „Ist der drin, fällt das zweite Gegentor nicht!“, zeigten sich die FSV-Trainer einig. Noch aber waren nicht alle Messen gesungen: kaum rollte das Spielgerät wieder, nutzte Marcel Blume einen weiten Riesenberg-Abschlag auf rechts. „Da rannten sich gleich drei Templiner Verteidiger gegenseitig um und der Ball fiel mir direkt vor die Füße...“, so der agile Offensivakteur. Sein Pass in die Mitte erreichte Stürmer Tim Busse, dessen Abschlussversuch von Schlussmann Christoph Schulke abprallte. Wieder hatte Blume das Leder halbhoch vor sich und zog aus 20 Metern direkt ab – drin, ein schönes Tor und es hieß nur noch 2:1

(67.). „Zeit war ja noch genug, jetzt glaubte ich wieder dran!“, so Kreitlow. Allerdings lief bei den Gästen nicht mehr wirklich viel zusammen. Nur fünf Minuten später gab's den nächsten Standard für die Gäste: diesmal genügte ein Freistoß von der Mittellinie, der auf dem kleinen Platz zum direkten Torschuss geriet. Johannes Collin servierte kraftvoll vors Riesenberg-Gehäuse, abgefälscht – drin, da zerplatzten auch die letzten rot-weißen Hoffnungen wie Seifenblasen, 3:1 (72.). „Was dann kam, was pures ‚Hauen und Stechen‘ auf recht brutalem Niveau!“, beschrieben Sandro Kreitlow und Marcel Blume die letzte Viertelstunde, „Dazu kam der schwache Schiri und das endlos beleidigende Geschrei von den Zusehern.“, ärgerten sich die beiden FSV-Kicker sichtlich. „Ich bin froh, dass alle alles gegeben haben und doch wieder heil nach Hause kamen.“, anerkannte ihr Trainer René Schmidt das Engagement seiner Mannschaft. Die beiden übrigen Templiner Tore sind schnell beschrieben: zunächst war es wieder ein langer Ball von links auf Nick Lipski, der noch zwei Prenzlauer ‚vernaschte‘ und dann keine Mühe hatte, am bedauernswerten Max Riesenberg vorbei zum 4:1 einzuschieben (80.). „Das war zwar toll gemacht, aber unsere Gegenwehr war auch längst gebrochen.“, schluchzte Trainer Blume später. Den Schlusspunkt setzte noch einmal Templins Bester, Johannes Collin, der mit dem Ball am Fuß in die Mitte zog, noch zwei FSV-Verteidiger ausspielte und mit links unhaltbar ins Eck zum finalen 5:1 traf (89.).

„Ein großes Kompliment muss ich trotzdem unseren ‚Ergänzungsspielern‘ machen, die zumeist am Vortag bei den B-Junioren oder in der ‚Ersten‘ im Einsatz waren!“, lobte der Prenzlauer Co.-Trainer und strich speziell Verteidiger Tom Busse heraus. „Das Ergebnis gibt bei weitem nicht den Spielverlauf wieder, es war überhart, ja teils brutal und all diese widerliche Schreierei von außen tat ihr Übriges.“, beschrieb Kapitän Kreitlow die Szenerie im „Stadion der Freundschaft“. Da die direkte Konkurrenz aber ebenso patzte, überwintern die Prenzlauer Junioren dennoch wie erhofft auf dem sehr guten vierten Tabellenplatz der Landesklasse-Ost – deutlich vor den Templinern. Was genau und vor allem wie das aufopferungsvoll ackernde Trainerteam die Übungseinheiten im Winter angehen will, blieb vorerst geheim, „...wir setzen uns zusammen und bereiten das intensiv vor!“, versprachen beide unisono.

Prenzlau mit: Max Riesenberg – Paul Ducke, Pascal Sy, Sandro Kreitlow (SF), Vincent Utech (70. Jean Dietz), Marcel Benz, Eric Warncke, Tim Busse, Marcel Blume (80. Michel Fromme), Tom Busse (70. Nico Gertz), Tom Ellinger (55. Mike Hamann)

Tore: 1:0 Lukas Berkner (48.), 2:0 Johannes Collin (60.), 2:1 Marcel Blume (67.), 3:1 Johannes Collin (72.), 4:1 Nick Lipski (80.), 5:1 Johannes Collin (89.)

Gelbe Karten: Lucas Berkner (5., Foulspiel), Max Wolter (40., Foulspiel), Lucas Beyer (82., Meckern), Johannes Collin (86., Foulspiel) / Marcel Blume (7., Foulspiel)

Schiedsrichter: Jörg Löhn (Boitzenburger Land), **Zuschauer:** 30